

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

75. An Cotta

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

Nun eine dringende Bitte. Der Registrator, der mir das Schreiben des Marggraven Carl<sup>185c</sup>) mitgetheilt hat, ist in großer Angst, bis es wieder in meinen Händen weiß, u. macht mir bittere Vorwürfe, u. ich kann ihm nicht einmal unrecht geben, denn so sehr ich weiß u. ihn versichere, daß kein Mißbrauch damit geschieht, so ist doch damit seine Existenz einer fremden Discretion u. einem möglichen schlimmen Zufall, dem man nie trauen darf, überlassen. Ich bitte Sie also recht inständig, mir sobald als möglich das Original wieder zuzustellen.

Empfelen Sie mich Ihren verehrtesten Eltern. Mögen Sie, theuerste Freundin, wieder ganz gesund seyn. Sie verdienen so sehr alles, was zu einem frohen Daseyn gehört, die Sie schon so vielen Menschen das Daseyn erheitert u. verschönt haben u. so gut sind.

Leben Sie glücklich, edle Freunde! Mit unveränderlicher Liebe u. Hochschätzung

Ihr ergebenster

Hebel.

C.X. 6. Jenner 1818.

Bald hoffe ich Ihnen die neue Ausgabe der U. G.<sup>185d</sup>) senden zu können.

Original. Besitzerin: Frau Dr. H. Ploschitzki in Berlin-Grünwald.

\*75.

An Cotta.

8. Mai 1818.

Seien Sie, mein theuerster Herr G. Hofrath herzlich bewillkommt u. begrüßt disseits der Alpen u. der Alp. Acht Meilen her oder hin, man fühlt sich so behaglich u. befridigt, wenn man theuer-geschätzte u. freundschaftliche Menschen nur wieder wohlbehalten in der Nähe weiß u. wenigstens hoffen kann, sie bald wieder z. B. in Baden zu sehen. Wie mag sich Kölle seines trefflichen u. patriotischen Landsmannes an der Tiber gefreut haben.

Zu Ihren fragen:

1) ich denke an keine Abänderungen in der 2<sup>ten</sup> Auflage] des Schatzk[ästleins].<sup>180</sup>) Das Publikum hat wenig Dank für diese

Geständnisse, daß man etwas das erstemal hätte sollen besser machen. Mancher entdeckt den Fehler erst in der Verbesserung. Mancher hält die Verbesserung selbst für einen. Das übrige überlasse ich Ihnen.

2) In den 2<sup>ten</sup> Band wünsche ich noch die besseren Aufsätze aus dem nächsten Calender aufnehmen zu können. Es wird also wohl anstehen müssen, bis sie hier ihre Dienste gethan haben d. h. noch ein Jahr.

3) Schwerlich kann ich mich entschließen die a[lemannischen] Gedichte nach 14 Jahren noch zu übersetzen.

Ich bitte Sie um Ihr fortdauerndes Wohlwollen, das Sie mir so freundschaftlich zusichern u. das ich mir zu einem unschätzbaren Gewinn rechne . . .

Empfiehlst im Vertrauen darauf einen früheren Lehrer an der Karlschule, Professor Erhard, und bittet, sein Anliegen anzuhören und ihn zu beraten.

Ihr ergebenst

gehorsamster Diener  
Hebel.

CR. d. 8. Mai 1818.

Umschlag: Sr. H.W.Geböhrn Herrn Geh. Hofrath von Cottendorf  
in Stuttgart.

Original: Freih. von Cotta'sches Archiv, Stuttgart.

\*76.

An Weissenberg.<sup>187)</sup>

11. Juli 1818.

Euer Excellenz,

habe ich die Ehre, meine unmaßgeblichen Varianten zu den fortgesetzten Blüthen aus Italien<sup>188)</sup> zu geneigter Prüfung senden zu dürfen. Da mir diesmal das Glück versagt ist, persönlich meine Rechenschaft darüber ablegen zu können, so gebe ich um so mehr alle diejenigen zum voraus der Verdammung preis, die sich nicht selbst rechtfertigen können. Einige derselben wollen nur den Vers um einen Jambus verkürzen, um das Gleichmas mit den übrigen Versen des gleichen Gedichtes herzustellen. Aber ich fühle, daß hie und da etwas dabei verlohren gieng. Ich habe die Versuchung unterdrückt, Hochdenselben größere Veränderungen vorzuschlagen.